

## **Sind wir ohnmächtig gegenüber den Wunden und Nöten?**

Maria erkennt Jesus an seiner Stimme,  
die Emmausjünger am Brechen des Brotes –  
und Thomas ist sich im Johannesevangelium am 2. Ostersonntag<sup>1</sup> sicher:  
er wird nur glauben, dass Jesus lebt, wenn er die Wundmale sieht und Finger bzw. Hand in diese legt.  
Warum sind die Wunden für Thomas so wichtig?  
Die Wunden gehören zum Leben Jesu,  
zu seiner Botschaft  
und vor allem zu seinem gewaltsamen Tod dazu.  
Nur wenn sie jetzt noch da sind,  
kann er hoffen und glauben, dass Jesu ganzes Leben und sein Tod keine Niederlage waren.  
Nur so kann er fassen und begreifen,  
dass Gott Jesu Wunden verwandelt  
und Leben schenkt, das den Tod besiegt.  
Papst Franziskus griff die Wunden in der Ansprache beim Urbi et Orbi am Ostersonntag auf:  
„Wir richten unseren Blick auf ihn (Jesus). Er möge die Wunden der geplagten Menschheit heilen.“<sup>2</sup>

### **Nöte unserer Zeit**

Und dann legte er dar, was die heutigen Wunden sind. Dabei ging er zuerst auf die Wunden der von der Corona-Pandemie heimgesuchten und bedrohten Menschen ein und dann auf zahlreiche weitere Nöte unserer Zeit:  
Armut und Obdachlosigkeit,  
mangelhafte Gesundheitsversorgung  
und humanitäre Krisen in den ärmsten Ländern,  
Krieg in Syrien – Spannungen im Jemen, Irak, Libanon,  
Flucht und Vertreibung,  
unerträgliche Bedingungen in Flüchtlingslagern.

### **Auferstehung mitten am Tag**

Sind wir ohnmächtig gegenüber den Wunden und Nöten?  
Nein, sie mahnen uns:  
zu Empathie, Klagen und zum Handeln.  
Durch Ostern wird die Hoffnung gestärkt,  
dass Gott den Leidenden und den Opfern Gerechtigkeit widerfahren lässt.  
Endgültig dereinst –  
aber manchmal auch: Auferstehung mitten am Tag,  
wenn – im Großen und im Kleinen – Menschen aufstehen für das Leben,  
sich einsetzen für Gerechtigkeit  
und so – wie Thomas – die Wunden Jesu berühren.

*Pastoralreferentin Beatrix Ahr*

<sup>1</sup> (Evangelium 2. Ostersonntag: Joh 20, 19–31)

<sup>2</sup> (Ansprache von Papst Franziskus beim Urbi et Orbi, Ostersonntag 12.04.2020 im Wortlaut:  
[http://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/urbi/documents/papa-francesco\\_20200412\\_urbi-et-orbi-pasqua.html](http://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/urbi/documents/papa-francesco_20200412_urbi-et-orbi-pasqua.html))

---

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir hier jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / **Covid-19**“ online stellen. Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

*Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?*

**Schreiben Sie uns an [redaktion@katholische-kirche-kassel.de](mailto:redaktion@katholische-kirche-kassel.de)**